

Ein schmutziger Ferienjob - von Henner - aus Forum - 2007 - Teil 1
Überarbeitet und geändert von Norbert Essip - Mai 2020

"Roland J." stand auf dem Klingelknopf. "Der Raue Roland", so nannten sie ihn in dem Betrieb, in dem er als eine Art Vorarbeiter im Wareneingang arbeitete. Sascha hatte ihn während seines Ferienjobs kennengelernt. Zwar war Sascha im Warenausgang tätig, aber weil diese beiden Abteilungen direkt nebeneinanderlagen, hatte er ihn praktisch täglich gesehen - und vor allem gehört. Rolands Umgangston war nämlich ziemlich rau. Er brüllte seine Befehle meistens und konnte Untergebene sehr lautstark fertigmachen. Trotzdem war Roland bei seinen Mitarbeitern nicht unbeliebt, denn er war andererseits auch witzig, immer für einen (derben) Spaß zu haben und manchmal sogar nett. Er war zudem ein sehr attraktiver Mann, und Sascha war von Anfang an von ihm fasziniert. Er war Anfang bis Mitte dreißig und sah umwerfend aus. Er hatte kurze, schwarze Haare, die an den Koteletten spitz zuliefen und in einen schmalen, an der Unterseite der Kiefer bis zum Kinn verlaufenden Bart mündeten. Von der Unterlippe aus ging ein ebensolcher schwarzer Bartstreifen bis zum Kinn. Dadurch wurden seine ohnehin absolut männlichen Konturen noch markanter. In beiden Ohrläppchen trug er silberne Ohringe, rechts einen, links zwei. Er war braun gebrannt und trug immer Tanktops oder Glanzstoff-Shirts, die seine gewaltigen Oberarmmuskeln zur Geltung brachten und die Sicht auf seine Tattoos freimachte - ein abstraktes Muster, das ringförmig um seinen linken Oberarm herum verlief wie ein Oberarmband, und ein ebensolches Muster, das sich von der Schulter über den mächtigen Bizeps des rechten Armes erstreckte. Seine Hüften waren schmal und steckten immer in engen, kurzen Jeans. Er war ein echter V-Typ, und es war klar, dass er für diesen Körper trainiert hatte. Immer, wenn Sascha ihn sah, spürte er dieses Ziehen in seinen Lenden, und komischerweise verstärkte sich dieses Gefühl, wenn Roland besonders grob mit einem Mitarbeiter umging. Er hatte sich abends im Bett oft selbst befriedigt und dabei den Rauhen Roland vor seinem geistigen Auge gehabt, ja sich sogar gewünscht, dass Roland ihn anraunzte und barsche Befehle gab.

Sascha wusste, dass Roland jetzt zu Hause war, denn heute war Montag, Rolands freier Tag. Man war übereingekommen, dass Roland auch samstags arbeitete, denn es kamen oft Waren erst am Samstag an, die dann einsortiert und zur Weiterleitung fertiggemacht werden mussten, und dafür hatte Roland montags frei. Einmal war Sascha beauftragt worden, irgendwelche Unterlagen an Rolands freiem Tag von ihm abzuholen. Als er die Tür öffnete, blieb Sascha fast das Herz stehen, denn Roland hatte wieder sein obligatorisches Shirt an, trug dazu aber ein Retroshorts, der eine gewaltige Beule erkennen ließen. Das dieser Short recht siffig ist, das fiel nicht mal auf. Auch nicht, dass er eindeutig riecht. - Sofort spürte Sascha wieder das Ziehen in den Lenden, und das Blut schoss in die Schwellkörper seines Gliedes und versteifte es. Roland war sehr freundlich zu ihm gewesen, hatte mit ihm gefrühstückt und bereitwillig sein Haus gezeigt ("von meiner Tante geerbt" sagte er). Am meisten hatte den Jungen das eindrucksvolle Fitnessstudio imponiert, das Roland sich angeeignet hatte. Sascha erkannte diverse Trimmmaschinen, eine Hantelbank, eine Sprossenwand, und einige andere Gerätschaften aus Leder und silbernen Ketten hingen an irgendwelchen Vorrichtungen an den Wänden oder von der Decke herab. Das da auch Dinge dabei waren, die es sonst nur in einem Darkroom in der Szene findet, das konnte Sascha nicht wissen, weil er so was nicht kennt. An einer Seite teilte ein großer Vorhang aus Kunststoff den Fitnessraum von einem großen Badezimmer ab. Dieses enthielt eine riesige, in den Boden gelassene Wanne ("Mein Whirlpool"), eine ebenerdige Dusche, Bidet und Waschbecken. Der Clou aber war ein riesengroßer Spiegel, der die eine Wand des Bades und des Fitnessraumes vollständig abdeckte. "Das war eigentlich ein Gästezimmer, und daneben war das Bad. Ich hab einfach die Wand eingerissen und hab jetzt einen Fitnessraum mit Bad und direktem Zugang zur Sauna im Garten." Roland war sichtlich

stolz auf diese Einrichtung. - Kurz vor dem Ende des Ferienjobs hatte Sascha ein einschneidendes Erlebnis mit Roland. Roland hatte ihn gefragt, ob er ihm am Samstag nicht helfen wollte, ein Lager auszuräumen, da in der Woche darauf eine größere Lieferung irgendwelcher Rohstoffe erwartet wurde, für die Platz geschaffen werden musste. Sascha hatte gerne zugesagt, da er für diesen Job Wochenendzulage bekommen würde und er das Geld für seinen Führerschein gut gebrauchen konnte. Außerdem fand er es ganz reizvoll, mit diesem erregenden Mann zusammen arbeiten zu dürfen, noch dazu, wenn kein anderer im Betrieb war. Also fand sich Sascha am Samstag pünktlich um 6 Uhr morgens ein. Der Betrieb war völlig verwaist, nur Roland und Sascha waren da. Sie kamen mit der Arbeit recht zügig voran, fuhren Kisten und Säcke mit Sackkarren und Hubwagen zu ihren Bestimmungsorten, warfen Abfall in den Container, und das Lager wurde sichtlich leerer. Roland bellte seine Anweisungen und Befehle, gab harsche Kommentare, wenn Sascha sich ungeschickt anstellte - und Sascha war nicht im Geringsten empört darüber, im Gegenteil, er genoss es, angeschrien zu werden und demütig harsche Befehle auszuführen. Sascha erkannte sich nicht wieder. Gegen 9 Uhr machten sie eine längere Frühstückspause. Roland hatte die Kaffeemaschine angeworfen, und jeder aß sein mitgebrachtes Pausenbrot. Eine halbe Stunde später ging es weiter, und um die Mittagszeit zeichnete sich ab, dass sie wohl wesentlich früher fertig würden als vorgesehen. Trotzdem legten sie kurz nach zwölf eine weitere Pause ein. Sie waren ziemlich durchgeschwitzt, es war ein heißer Tag. Roland spendierte eine Flasche Bier, und beide flachsten beim Essen herum und ruhten sich ein wenig aus. Roland rülpste laut. "Reine Körperbeherrschung", sagte er dazu. "Andere hätten jetzt gekotzt." Sascha musste lachen. Seine Blase machte sich bemerkbar: der Kaffee von der Frühstückspause und das Bier wollten raus. "Darf ich mal austreten?" fragte er unterwürfig. "Ist OK", murmelte Roland.

Sascha verschwand und in der Herrentoilette angekommen, öffnete er den Reißverschluss seiner Hose und nestelte seinen Penis aus dem Slip. Er hatte gar nicht bemerkt, wie voll seine Blase war, denn sein Slip hatte schon einen größeren nassen Bereich vorne bekommen. Kaum hatte er mit einem erleichterten Seufzer begonnen das hellgelbe Wasser laufen zu lassen, da verspürte er einen heftigen Stoß gegen seine Schulter, der ihn herumwirbeln ließ. Er konnte sich gerade noch am Wasserrohr des Urinals festhalten, sonst wäre er lang hingeschlagen. Automatisch stoppte er auch den Wasserfluss, konnte aber nicht verhindern, dass nun eine Urinlache auf den Boden neben den Becken glitzerte. Auch seine Hose hatte ein paar Tropfen abbekommen. - Scheinbar wie aus heiterem Himmel war Roland hereingekommen und hatte ihn angestoßen. "Hee!" entfuhr es dem Jungen. "Was machst du denn hier für eine Sauerei!" brüllte ihn Roland an. "Wieso ich? Du hast mich doch angestoßen!" verteidigte sich Sascha mutig. "Angestoßen? Dass ich nicht lache. Ich hab dich leicht angetickt. Offenbar besitzt du keine Körperbeherrschung, wenn dich so ein kleiner Schubser gleich aus dem Gleichgewicht bringt." - "Kleiner Schubser ist gut", wollte er sich verteidigen, aber Roland ließ ihn gar nicht zu Wort kommen. "Diese Sauerei wirst du wieder aufwischen, aber ein bisschen dalli", brüllte er weiter. Sascha ging auf den Ausgang zu, aber Roland stellte sich ihm in den Weg. "Wo willst du hin?" raunzte er. "Einen Lappen holen, um die Pfütze aufzuwischen", erwiderte Sascha. "Du bist wohl nicht bei Trost", schimpfte Roland. "Mit unserem kostbaren Lappen wirst du deine Pisse nicht aufwischen." - "Dann eben mit Klopapier." Sascha wollte auf eine der Kabinen zugehen, aber wieder trat ihm Roland in den Weg. "Klopapier ist ja noch teurer" fauchte er. Er griff nach Saschas T-Shirt und zog es vor seinem Bauch in die Höhe. "Hier hast du einen Lappen, der ist für deine Pisse grade gut genug." Fassungslos schaute Sascha seinen Vorarbeiter an. "Nun mach schon, wir haben nicht den ganzen Tag Zeit. Zieh den Fetzen aus und wisch die Sauerei weg!" Roland schien es ernst zu meinen. Zögernd zog sich Sascha sein T-Shirt über den Kopf. Er konnte immer noch nicht fassen, was der Vorarbeiter da von ihm verlangte. Verlegen knetetete er

das Shirt in seinen Händen, während er halb nackt vor Roland stand. "Hm, schöne Nippel hast du" sagte Roland, ergriff mit Daumen und Zeigefinger blitzschnell Saschas rechte Brustwarze und kniff sie fest zusammen. Ein höllischer Schmerz durchzuckte ihn, als Roland seine Warze auch noch leicht drehte und nach vorne zog. Aber war es wirklich so ein höllischer Schmerz? Es war nur so plötzlich und unerwartet. Irgendwie war es ja auch ein angenehmes Gefühl, ja, es erregte ihn sogar. Sascha spürte wieder dieses Ziehen in seinen Lenden. Sein Penis schwoll an. Er konnte es nicht mal ändern und wurde rot im Gesicht. Roland strich mit der anderen Hand über Saschas dichtes Haar, fasste ihn am Nacken und zog seinen Kopf an sein Gesicht. "Na, da brauchst du doch nicht gleich rot zu werden" sagte er in versöhnlichem Ton. "Ist auch ne Art von Körperbeherrschung, wenn man nicht bei jeder Gelegenheit rot wird. Das musste noch lernen!" fügte er hinzu. "Und nun mach, dass die Sauerei hier wegkommt und wir weiterarbeiten können." Es blieb Sascha wohl nichts anders übrig, als sich hinzuhocken und die Urinpfüte mit seinem T-Shirt aufzuwischen. Naja, es war sowieso alt und von der Arbeit total durchgeschwitzt, und für die Heimfahrt hatte er ja auch noch seine Straßenkleidung im Spind, so schlimm war es also gar nicht.

Kaum hatte er sich aber hingehockt, um die Flüssigkeit aufzunehmen, da spürte er Rolands Fuß unter seinem Hintern. Er wurde mit einem Ruck kräftig hochgehoben, verlor das Gleichgewicht, und klatsch, da lag er platt wie eine Flunder auf dem Kachelboden, mit dem Bauch voll in der Restpfütze. Roland stellte seinen Fuß auf seinen Hintern und drückte ihn fest auf den Boden. Es war Sascha unmöglich, sich zu befreien. Mit ausgestreckten Armen lag er hilflos da, spürte die kalten Kacheln an seiner Brust und den Urin an seinem Bauch - und den Druck, den seine noch längst nicht entleerte Blase weiter ausübte und der durch Rolands Fuß nur noch verstärkt wurde. Roland lachte aus vollem Hals. "Ein Bild für die Götter, wie du da liegst. Und ein weiterer Beweis, dass du keine Ahnung von Körperbeherrschung hast". Endlich ließ Roland von ihm ab und setzte sich auf eines der Urinale. "So, genug gespielt, Kleiner. Nu wisch die Sauerei weg und lass uns weiterarbeiten." Gehorsam wischte Sascha seine Urinpfüte trocken. Schließlich war nichts mehr zu sehen, und Roland schien zufrieden zu sein. "Komm, setz dich her" sagte er und wies auf das Urinal neben sich. Sascha nahm zögernd auf dem Beckenrand platz. "Trink erst mal was." Roland reichte ihm seine Bierflasche, und Sascha nahm einen kräftigen Schluck. Der Vorarbeiter legte seinen Arm um die nackten Schultern des Jungen und kam mit seinem Gesicht dicht an sein Ohr. Der verschwitzte Arm klebte an Saschas Haut. Sascha sah dem Älteren ins Gesicht. Er konnte seinen Achselschweiß riechen, aber er empfand den Geruch alles andere als eklig. Nein, auch jetzt war er über seine Empfindungen wieder total verwirrt. Wieder fühlte er eine heftige Erregung, es kribbelte und zog in seinen Lenden. Wäre Sascha bei sich alleine im Bett, hätte er sich einen darauf abgewichst. Er hätte gerne seine Nase in Rolands Achselhöhle versenkt und den Geruch tief in sich eingesogen. Stattdessen atmete er nur tief ein, um möglichst viel von Rolands Ausdünstungen in seine Nase zu bekommen. Und wieder bekam er einen roten Kopf. "Körperbeherrschung ist etwas Wichtiges im Leben, weißt du", sagte der Vorarbeiter. "Wer seinen Körper nicht beherrschen kann, der hat auch keine Selbstbeherrschung, und der darf sich dann nicht wundern, wenn er von anderen beherrscht wird." Sascha ließ sich diese philosophischen Worte durch den Kopf gehen. "Ich zeig dir mal, was ich meine." Roland stand auf, zog sich sein Tanktop über den Kopf, warf es in eine Ecke und stellte sich vor den Jungen. - Zum ersten Mal sah Sascha die kolossale Brust dieses faszinierenden Mannes. Seine mächtigen Oberarmmuskeln waren ihm ja schon bekannt, auch die Tattoos hatte er täglich gesehen. Aber das alles in Verbindung mit dem gewaltigen Brustkorb, den fantastischen Brustmuskeln, das war etwas, was Sascha in Natura und so nahe noch nie gesehen hatte. Kein Härchen war auf der Brust zu erkennen, sie glänzte braun und aufregend. Die Brustwarzen unter den prächtigen Muskeln zeigten nach unten. In jeder Warze

blinkte ein gepiercter silberner Ring, der sich glänzend von der braunen Haut abhob und das Ganze noch attraktiver machte. Unter den Brustmuskeln erstreckte sich der makelloste Waschbrettbauch, den man sich vorstellen kann. Um den Nabel herum war ein Stern oder eine Art Sonne tätowiert, und in die obere Hautfalte war ein weiterer silberner Ring gepierct. Der schmale Streifen aus kurzen, schwarz glänzenden Haaren, der vom Bauchnabel an kerzengerade abwärtsführte und im Hosenbund der kurzen Jeans verschwand, machte das herrliche Bild vollständig.

Sascha blieb im wahrsten Sinne des Wortes die Spucke weg, und er spürte wieder ein heftiges Ziehen zwischen den Schenkeln und seine Hose wölbte sich noch aus. - Hoffentlich sieht das Roland nicht, dass ich jetzt einen Steifen bekomme, dachte Sascha - Roland stellte sich etwas breitbeinig vor ihn hin, hielt die Arme halbkreisförmig vom Körper weg, die Fäuste nach vorne, was die V-förmige Figur des Mannes noch deutlicher werden ließ. "Pass auf" sagte er, und ließ seine Oberarmmuskeln zucken. Es sah cool aus. "Das kann jeder" fuhr er fort. "Fast jeder. Aber dies muss man etwas üben." Er ließ nun seine Brustmuskeln zucken, so dass die Piercings an seinen Nippeln schaukelten. Dieses Schauspiel fand Sascha einfach geil. "Auch kein sehr großes Kunststück. Aber hierfür hab ich echt trainiert." Während bei der letzten Vorführung beide Brustmuskeln gleichzeitig zuckten, schaffte es Roland nun, den linken und den rechten Muskel abwechselnd zum Zucken zu bringen. Dabei waren die Bewegungen so gleichmäßig, dass die beiden Ringe jedes Mal an der Oberseite der Warzenhöfe anschlügen, bevor sie wieder nach unten fielen. Sascha war perplex. "Echt cool" sagte er. "Sieht irre aus." Roland setzte sich wieder neben ihn auf das Becken. "Keine große Sache", sagte er bescheiden. "Das kannst du auch lernen." Er legte wieder seinen Arm um Saschas Schultern, und Sascha spürte einen Piercingring an seinem Oberarm. Und er genoss erneut den männlich herben Duft, der Rolands Achselhöhlen entströmte. "Komm, trink noch einen Schluck." Roland reichte ihm wieder die Bierflasche. Sascha fühlte seinen trockenen Mund, aber er dachte auch an seine zum Bersten gefüllte Blase. "Danke, ich habe keinen Durst mehr", log er. "Nur nicht so bescheiden", sagte Roland. "Komm, trink sie aus. Ex." - "Nee, lass mal, ich hab genug", sagte Sascha. "Nu mach ma keine Faxen." Der Vorarbeiter hielt ihm die Flasche an den Mund, ergriff seinen Nacken, beugte seinen Kopf nach hinten und flößte ihm das Bier ein. "Wenn ich sage "Trink was", dann trinkste was, verstanden?" Sascha war machtlos. Er schluckte und schluckte, bis die Flasche leer war. Aus seinem Mundwinkel war ein Rinnsal entwichen und floss jetzt an seinem Hals hinunter auf seine Brust. "Wir wollen den köstlichen Gerstensaft aber nicht verkommen lassen," sagte Roland, beugte sich über Saschas Brust und leckte die Flüssigkeit in einer einzigen Bewegung von der Brust über den Hals bis an Saschas Mundwinkel weg. Die leicht raue Zunge verursachte ein feuchtes, aber angenehm prickelndes Gefühl, fand Sascha, und ein warmer Schauer durchzog vom Bauchnabel beginnend seinen gesamten Körper. - Der Vorarbeiter legte seine andere Hand fast zärtlich auf seinen Bauch. Er kam wieder ganz nahe an Saschas Gesicht und blickte ihn lange an. "Du hast schöne Augen", sagte er. "Und fantastisch lange Wimpern, weißt du das?" Bei diesem Worten streichelte er gleichmäßig und mit sanftem Druck über Saschas Bauch. Der Junge wurde wieder rot, einmal wegen des Kompliments, das er gerade gehört hatte, zum anderen aber auch wegen des erregenden Gefühls, das die gleichmäßigen, kreisförmigen Bewegungen auf seinem Bauch auslösten. Sascha merkte, wie sein Penis, der in seiner rechten Leistenbeuge lag, steifer wurde. Er hoffte, dass Roland das nicht bemerkte. Er merkte aber auch, dass seine Blase zum Platzen gefüllt war, und die Massage des Vorarbeiters erhöhte nur seinen Harndrang. Er bewegte sich unbehaglich unter den Händen Rolands. "Ich muss mal pinkeln." Er wollte aufstehen, um endlich seine Blase entleeren zu können. - Wie das nun weitergeht, mehr erfährst du in der Fortsetzung.